

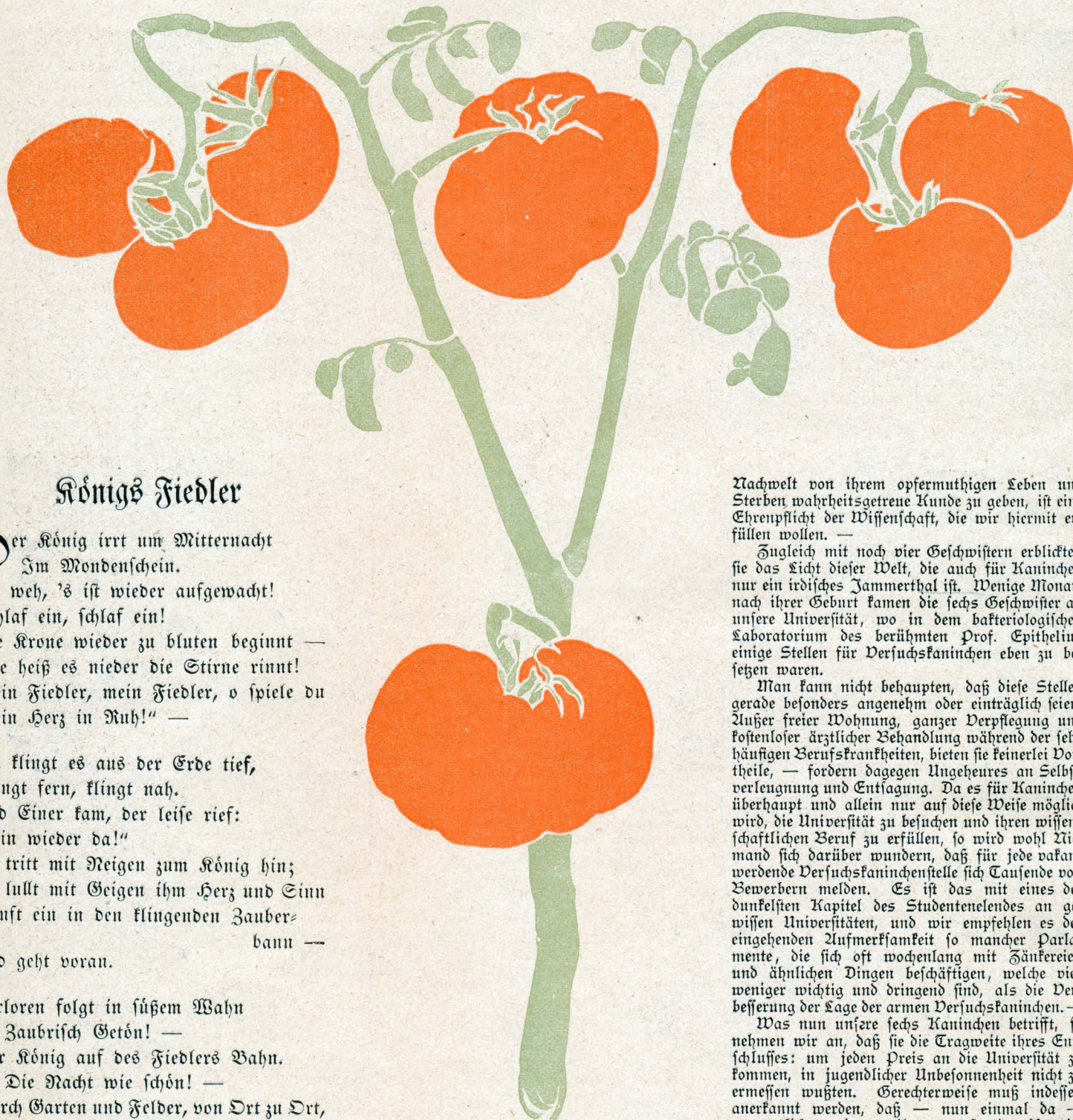


Dem Lieb' u. Vorgesellten
Kling'!

Sind ein zerbrechlich Ding

Jugend
1903 No 7

Leo Putz



Königs Fiedler

Der König irrt um Mitternacht
Im Mondenschein.
„O weh, 's ist wieder aufgewacht!
Schlaf ein, schlaf ein!
Die Krone wieder zu bluten beginnt —
Wie heiß es nieder die Stirne rinnt!
Mein Fiedler, mein Fiedler, o spiele du
Mein Herz in Ruh!“ —

Da klingt es aus der Erde tief,
Klingt fern, klingt nah.
Und Einer kam, der leise rief:
„Bin wieder da!“
Er tritt mit Reigen zum König hin;
Er lullt mit Geigen ihm Herz und Sinn
Sauft ein in den klingenden Zauber-
bann —
Und geht voran.

Verloren folgt in süßem Bahn
— Zaubrisch Getón! —
Der König auf des Fiedlers Bahn.
— Die Nacht wie schön! —
Durch Garten und Felder, von Ort zu Ort,
In Deden und Wälder er spielt ihn fort
Und hoch auf die ragende Felsenwand
An Abgrunds Rand.

Der Fiedler spielt den Totenreih'n
Und lacht dazu.
Der König tanzt im Mondenschein
Sein Herz in Ruh'.
Er tanzt hinunter, da war's geschah'n;
War auch der Fiedler nicht mehr zu seh'n.
Nachspielte das Echo den Totenreih'n
Im Mondenschein.

Albert Matthäi

Nachwelt von ihrem opfermuthigen Leben und Sterben wahrheitsgetreue Kunde zu geben, ist eine Ehrenpflicht der Wissenschaft, die wir hiermit erfüllen wollen. —

Zugleich mit noch vier Geschwistern erblickten sie das Licht dieser Welt, die auch für Kaninchen nur ein irdisches Jammerthal ist. Wenige Monate nach ihrer Geburt kamen die sechs Geschwister an unsere Universität, wo in dem bakteriologischen Laboratorium des berühmten Prof. Epithelius einige Stellen für Versuchskaninchen eben zu besetzen waren.

Man kann nicht behaupten, daß diese Stellen gerade besonders angenehm oder einträglich seien. Außer freier Wohnung, ganzer Verpflegung und kostenloser ärztlicher Behandlung während der sehr häufigen Berufsfrankheiten, bieten sie keinerlei Vortheile, — fordern dagegen Ungeheures an Selbstverleugnung und Entsagung. Da es für Kaninchen überhaupt und allein nur auf diese Weise möglich wird, die Universität zu besuchen und ihren wissenschaftlichen Beruf zu erfüllen, so wird wohl Niemand sich darüber wundern, daß für jede vakant werdende Versuchskaninchenstelle sich Tausende von Bewerbern melden. Es ist das mit eines der dunkelsten Kapitel des Studentenlebens an gewissen Universitäten, und wir empfehlen es der eingehenden Aufmerksamkeit so mancher Parlamente, die sich oft wochenlang mit Zänkereien und ähnlichen Dingen beschäftigen, welche viel weniger wichtig und dringend sind, als die Verbesserung der Lage der armen Versuchskaninchen. —

Was nun unsere sechs Kaninchen betrifft, so nehmen wir an, daß sie die Tragweite ihres Entschlusses: um jeden Preis an die Universität zu kommen, in jugendlicher Unbefonnenheit nicht zu ermessen wußten. Gerechterweise muß indessen anerkannt werden, daß — nun einmal da — namentlich zwei von ihnen großartige Beweise von Konsequenz, Entschlossenheit und wissenschaftlicher Opferwilligkeit lieferten und während der ganzen Studienzeit niemals auch nur ein einziges Wort der Klage laut werden ließen. Die Beiden, sie hießen „Strepto“ und „Cocco“, hatten sich schon nach kurzer Zeit nicht nur die Liebe des vortragenden Professors, der Assistenzärzte und der Hörer erworben; auch Anton, der Laboratoriums-Diener, ein einfacher Naturmensch, hatte sie in sein Herz geschlossen.

Wie ja auch bei menschlichen Geschwistern fast immer, waren die Charaktere unserer sechs Kaninchen sehr verschieden.

Zwei von ihnen, das hatten wir bald heraus, waren rachsüchtig und boshaft. Wodurch ihr Charakter diesen häßlichen Zug bekommen, ob's Naturanlage war oder Unzufriedenheit mit ihrem allerdings oft recht schweren Beruf, — wir wußten

Harald Tillberg (Rom)

Zwei Gelehrte

Aus den Papieren eines Privatdozenten

Von Géza Sternberg

Die beiden Gelehrten, von deren Werden, Wirken und Ruhmestod hier erzählt werden soll, waren keine Menschen, sondern Kaninchen. Das ist durchaus kein Scherz. Die Geschichte ist ernst und wahr, und man wird im Laufe derselben einsehen, daß die beiden Kaninchen mit vollem Recht zu den Gelehrten gezählt werden durften. Vor wenigen Wochen sind sie nach kurzem, aber schwerem Leiden in ein besseres Jenseits — Abtheilung für Versuchskaninchen — eingegangen. Der Mit- und



Mit G'fühl

A. Weisgerber (München)

es nicht. Daß sie boshaft waren, unterliegt keinem Zweifel, und zwar von jener Ueberboshheit, welche selbst nach dem Tode den giftigen Stachel nicht verliert. Die ausschließlich auf Thatsachen beruhende Erzählung ihrer ersten und gleichzeitig auch letzten Schandthat enthebt uns jeder Beweisführung:

Um sie in ihre praktischen Studien einzuführen, versorgten wir sie mit einer ausreichenden Menge von Diphtheriebazillen. Daß sie deren Wirkung nicht verheimlichten, sondern heftig erkrankten, war schließlich nicht mehr, als sie der Wissenschaft eben schuldig waren; trotzdem freuten wir uns über diesen vermeintlichen Beweis treuen Pflichtgefühles und brachten den kranken Kaninchen unsere höchste Achtung dar. — Je heftiger nun die Krankheit wurde, desto größer ward unser Erstaunen, das schließlich in Entrüstung überging, als die Krankheits Symptome schon nach einigen Stunden ein von dem erwarteten ganz und gar verschiedenes Bild zeigten. — Nach kaum zwei Tagen hatten sie ihre Laufbahn beendet... sie waren todt. Und da vor der wahren Wissenschaft nichts verborgen bleibt, kam nach dem Tode ihre ganze, grenzenlose Bosheit zu Tage. Es stellte sich nämlich heraus, daß sie nicht, wie's ihre Pflicht gewesen wäre, an Diphtherie gestorben waren, sondern an — Darmverwicklung! — — Darmverwicklung! Das also war der Dank für unsere Mühe! —

Inter in der ruhmreichen Geschichte bakteriologischer Forschung bisher unerhörte Fall hatte leider eine unangenehme Folge. Privatdocent Dr. Bycarbonico, Prof. Epithelius' erster Assistent, schrieb eine umfangreiche Broschüre über 'Diphtheriebazillen als Erreger der Darmverwicklung' und wurde darauf von den unwissenden Preßkakaien der Tagesblätter derart angegriffen, daß er, der Idealist reinsten Wassers, vorzog, die wissenschaftliche Laufbahn aufzugeben. Er ging zur Börse, wo er mit Glück operiert. — Er erfreut sich dort noch größeren Ansehens und Kredites, als an der Universität.

Wir aber waren um zwei Kaninchen und einen Privatdozenten ärmer.

Leider läßt sich auch vom nächsten Kaninchenpaar nichts Gutes berichten. Wenige Tage nach dem unruhlichen Ende ihrer Brüder erwiesen auch sie sich als feige, gesinnungslose Gesellen. Und das kam so! Als wir eines Morgens eben nichts Besseres zu thun hatten, impften wir ihnen von den Bazillen der Cholera asiatica eine gewisse Menge ein, mit der man ein mittleres deutsches Fürstenthum hätte entöfeln können. Und was geschah? Die Biester blieben kerngesund, während Prof. Epithelius, sowie sämtliche Assistenten, Hörer und sogar Anton, unser Diener, in einen Zustand geriethen, der sie öfter zwang, den Lehrsaal für kürzere oder längere Zeit zu verlassen. — — All dem setzten diese charakterlosen Karnickel dadurch die Krone auf, daß sie auf bisher unaufgeklärte Weise, der alma mater bei Nacht und Nebel den Rücken fehrten, d. h. einfach durchbrannten!

Es ist überflüssig, zu sagen, daß dem letzten Kaninchenpaar „Strepto“ und „Cocco“ nach den schlimmen Erfahrungen mit ihren Geschwistern, kein besonderes Vertrauen entgegengebracht wurde. Wir geben zu, daß das sehr ungerecht war, denn wie gesagt, auch die Charaktere der Kaninchen sind höchst verschieden.

Wenn der Mensch, homo sapiens, wirklich das komplizirteste Werk der Schöpfung ist und als solches hoch über allen anderen Wesen steht, so haben wir für Jene, die von „Menschenkenntniß“ faheln, nichts als nur ein mitleidiges Lächeln übrig; denn woher soll uns die Menschenkenntniß kommen, uns, die wir noch nicht einmal bei der Kaninchenkenntniß angelangt sind?

Was nun diese letzten zwei Kaninchen betrifft: sie waren durch die schweren Schicksalschläge und das schmachvolle Ende ihrer Brüder an Leib und Seele gebrochen. Die Wissenschaft allein gab ihnen



Am Narrenseil

Robert Engels

Halt und Trost und sie beschloßen, zum Wohle der Mitwelt ihr Leben noch mehr als bisher ihren passiven Forschungen zu weihen.

Daß wir sie in diesem heroischen Entschluß bestärkten, bedarf keiner Erklärung.

Wir begannen gleich mit ernsteren Aufgaben, indem wir ihnen zuerst eine Genickstarre dedizierten; genau vierundzwanzig Stunden später hatten sie die prachtvollste Genickstarre und gaben uns volle drei Tage hindurch Gelegenheit, das typische Bild dieser ebenso seltenen als unangenehmen Krankheit an ihnen zu studieren; und als sie merkten, daß wir mit unseren Beobachtungen zu Ende waren, begannen sie, sich zu erholen. Wir hatten nun das Vertrauen zu ihnen wiedergewonnen, und versetzten ihnen, ehe sie die Genickstarre gänzlich los waren, einen kleinen Magenfreß. Bald darauf machte sich sein Erscheinen bemerkbar, und zwar in solchem Maße, daß eine Resektion des Magens geradezu unabweisbar wurde. Die schwere Operation gelang ausgezeichnet, und nach kurzer Zeit waren die beiden Patienten wieder so gesund und guter Dinge, als wären sie ohne Magen auf die Welt gekommen.

Prof. Epithelius schrieb darüber eine wissenschaftliche Abhandlung: „Heilung der Genickstarre durch die Resektion des Magens“. — Dieses wissenschaftliche Werk erregte in allen klinischen Centren der Welt, in Berlin wie in Paris, in London wie in Wien die denkbar größte Sensation. Daß Prof. Epithelius nur „Geheimer Medicinalrath“ wurde, betrachteten wir als eine in deutschen Ländern jetzt leider übliche, in jedem Sinne aber unmotivirte Geringschätzung der hehren Wissenschaft. — —

Mit unseren Kaninchen ging die Sache noch einige Monate so fort, und es kam schließlich dahin, daß sie mit sämtlichen bis dahin entdeckten Bazillen nicht nur bekannt, sondern geradezu befreundet wurden, und daß es überhaupt keine einschlägige Krankheit mehr gab, die sie nicht schon mindestens einmal siegreich überwunden hatten.

Man kann füglich behaupten, daß sie trotz der verhältnismäßig kurzen Dauer ihrer Specialstudien bereits das ganze reiche Gebiet der bakteriologischen Forschung vollkommen beherrschten; dabei hatten sich naturgemäß Blick, Verstandniß und Gedächtniß bei ihnen ungeheuer geschärft; so erinnern wir uns, daß sie — als wir ihnen Tuberkelbazillen einimpfen wollten — uns zuerst ganz erstaunt und vorwurfsvoll anstarrten, um uns dann in einer keinen Zweifel zulassenden Weise zu verstehen zu geben, daß wir sie mit solchen „ollen Bazillen“, die sie bereits „gehabt“ hatten, doch nicht belästigen sollten.

Da sie also den ganzen Stoff theoretisch und praktisch bereits „inne“ hatten, und wir sie mit überflüssigen Wiederholungen aus pädagogischen Gründen nicht ermüden wollten, kamen wir mit ihnen dahin überein, ihre Studien für eine gewisse Zeit zu unterbrechen, damit sie für später etwa an uns herantretende, größere Aufgaben frische Kräfte sammelten.

Und diese traten an uns heran, früher als wir und sie, die Kaninchen, erwarteten.

Einige Buchhändler und Verleger beschloßen nämlich zu entdecken, daß die Schulbücher schon nach kurzer Benützung sich zu förmlichen Brutstätten der gefährlichsten Bazillengattungen entwickelten und daher aus Gründen des Volkswohles nach höchstens einjährigem Gebrauch auf Kosten des Staates einzulösen und zu vernichten seien. Die Verleger, zweifellos von den selbstlosesten Motiven geleitet, richteten in diesem Sinne ein ausführliches Memorandum an Se. Excellenz den Herrn Unterrichtsminister, und dieser faßte die Sache sofort beim richtigen Ende an, indem er Prof. Epithelius mit der Untersuchung betraute, von deren Ergebnis er seine weiteren Verfügungen abhängig machte.

Der Verein der Buchhändler sandte an Professor Epithelius so ein verdächtiges Schulbuch — zufällig eine „Literaturgeschichte für höhere Töchter“ — und das lehrreiche Buch wurde dann den beiden Kaninchen vorgelegt. Diese brachten



ERNST STERN.

Pierrot marié

Ernst Stern (München)

Wenn die Hörner abgelaufen,
Und der Jugend Lust gebüsst ist,
Wird Pierrot, der lastermüde,
Kriechen in den heiligen Eh'stand...

Colombine, jung und lustig,
Wollt ihn anfangs nicht mehr haben,
Wenn die Hörner abgelaufen
Und der Jugend Lust gebüsst ist.

— Aber schliesslich ward sie milde,
Reicht am Altar ihm das Händchen,
Und wie tröstend sprach sie leise:
Neue werden wieder wachsen,
Wenn die Hörner abgelaufen. Otto Erich Hartleben

ihm merkwürdigerweise keinerlei Interesse entgegen, eher eine gewisse geringschätzigte Gleichgültigkeit. Ich, für meine Person, fand das gar nicht merkwürdig, sondern sehr begreiflich, da von Kaninchen, die sich zeitlebens nur mit den Naturwissenschaften befaßten, ein Interesse für die

„Literaturgeschichte für höhere Töchterschulen“ füglich nicht zu erwarten war. Sie beschnupperten wohl das Buch von allen Seiten, warfen auch hie und da einen flüchtigen Blick darauf, waren aber durchaus nicht zu bewegen, sich mit der Sache gründlicher zu beschäftigen.

Da kam Professor Epithelium, als Chirurg ebenso hervorragend wie als Bakteriologe, auf den genialen Gedanken, diese literarische Gleichgültigkeit der Kaninchen auf chirurgischem Wege zu bekämpfen und zu beseitigen. Wir entnahmen dem Buche zu diesem Zwecke zwei Theile,



Kopfarbeiter

M. Hagen

„Der soll uns mal der olle Mommsen nachmachen!“

und zwar einen vom „Nibelungenlied“ bis zu „Klopstocks Oden“, welcher Theil — ungefähr vierzig Blätter — für Strepto bestimmt war, dann für Cocco die folgenden vierzig Blätter, die bis zur Mitte des neunzehnten Jahrhunderts reichten. — Hierauf führte Professor Epithelius eine ebenso kunstvolle als kühne Operation aus, der wir mit athemloser Spannung beiwohnten. Es ist hier nicht der Platz die chirurgische Großthat Professor Epithelius' fachmäßig zu schildern. Genug, die Operation gelang ausgezeichnet: Strepto hatte die Literaturgeschichte vom Nibelungenlied bis zu den Oden Klopstocks, und Cocco den Rest der Literatur in sich... „aufgenommen“. — Strepto war nach sechs Stunden todt, Cocco nach sieben Stunden. — — — — —

Der Obduktionsbefund war geradezu erschreckend! Im Blute, im Gehirn, in den Eingeweiden, kurz, in allen Theilen unserer nunmehr gewesenen Kaninchen fanden wir nicht nur etwa eine Gattung, nein, eine ganze Menagerie von Bazillen.

Der Bericht, den Prof. Epithelius Seiner Excellenz dem Herrn Unterrichtsminister überreichte, erschien alsbald im „Klinischen Wochenblatt“, wurde in sämtliche Sprachen der Kulturvölker übersetzt, erregte allüberall das größte Aufsehen, und hatte in unserem engeren Vaterlande zunächst zur Folge, daß Se. Excellenz der Herr Unterrichtsminister im Einvernehmen mit den Herren Ministern der anderen Ressorts unter Androhung von Freiheitsstrafen bis zu zwei Jahren, ein Verbot gegen Kauf, Verkauf und Benützung antiquarischer Bücher erließ. —

Prof. Epithelius wurde Ehrenmitglied unzähliger wissenschaftlicher Akademien und Vereine; die Buchhändler und Verleger aber errichteten mit zweieinhalb Millionen Mark eine „Epithelius-Stiftung zur Hebung der Kaninchenzucht“.

Anton, der Diener unseres Laboratoriums, war ja soweit ein ganz brauchbarer Mensch; in geistiger Beziehung indessen so minderwerthig, daß selbst der jahrzehntelange Dienst an der alma mater darin keinen Wandel schaffen konnte. Zudem

fröhnte er auch dem Laster des Alkoholgenußes, und an gewissen Tagen, wenn er seinen Durst zu hoch tagirt hatte, schreckte er, der unwissende Laie, auch davor nicht zurück, sich über den Werth unserer Forschungen und Arbeiten in den respektlosesten Aeußerungen zu ergehen. Wir selber waren unfreiwillige Ohrenzeugen, als er seinem Kameraden, dem Anatomiedieners, erzählte, die Kaninchen wären nicht an den Bazillen gestorben, sondern an der Literaturgeschichte, für die sie einen guten Magen gebraucht hätten, den sie aber in Folge der Resektion überhaupt nicht mehr besaßen; betreffs der Bazillen behauptete dieser Ignorant, sie kämen nicht von der „Literaturgeschichte für höhere Töchterschulen“, sondern seien dieselben gewesen, mit denen wir die verewigten Kaninchen sechs Monate lang förmlich gefüttert hatten.

Anton wurde selbstredend sofort davon gesagt, und wir haben jetzt einen anderen Diener, und — andere Kaninchen.

Bekennniß

Ich wußte Anfangs nichts davon,
Bin unschuldsvoll gewesen,
Bis daß ich Wieland's Oberon
Und Heine's Gedichte gelesen.

Die haben dann aber in kürzester Zeit
Mein bischen Tugend bemeißelt;
Ich träumte von sinnlicher Seligkeit
Und wurde zum Dichten begeistert.

Auch fand ich, das Dichten sei keine Kunst,
Man muß' es nur einmal gewohnt sein;
Ich sang von heuriger Liebesbrunst
An Mädchenbrüsten im Mondschein;

Befang der Sterne strahlendes Licht;
Viel Hübsches ist mir gelungen.
Zuweilen mit dem schönsten Gedicht
Hab ich mich selber belungen.

So folgte ich treu der gegebenen Spur,
Auf meine Muster gestützt;
Schrieb viele Bogen Makulatur;
Wer weiß, wozu sie noch nützt.

Und wenn's mit dem Dichten so weiter geht,
Dann darf ich am Ende behaupten:
Am Ende war ich doch ein Poet,
Obgleich es die Wenigsten glaubten.

Frank Wedekind

Drahtberührung

Szene aus der täglichen Tragikomödie

Personen: Ein belangloser junger Mann (ganz Hah), neuester Kurs) — Fräulein Mirzerl Omnibus (Stern vager Größe am Himmel des Variété Alcazar) — Bankier Wohlgeruch (Mitglied des Vereins zur Abwehr des Kapitalismus) — Viktualienhändler Meier (völlig in Häringss- und Käseinteressen aufgehend, entschiedener Gegner der modernen Richtung „überhaupt“) — Hopfenblüthe (ehrllicher Makler) — Preller & Co. (Fische en gros).

Das Stück spielt in Deutschland, im Jahr, als die Theaterkritik verrohte.

Generalidee: Der belanglose junge Mann will Fräulein Mirzerl Omnibus zum Souper einladen (überflüssig zu bemerken, daß wir uns in den ersten drei Tagen des Monats befinden), Bankier Wohlgeruch will dem Makler Hopfenblüthe Auftrag auf 10 Lammhütte ertheilen, Viktualienhändler Meier will sich bei Preller & Co. wegen Lieferung von 500 verdorbenen Häringen beschweren.

Spezialidee: Durch's Telephon.

Der junge Mann (dreht heftig die Kurbel): Rrrrrr!

Telephonistin (verdrießlich, wie meistens, was man ihr auch schließlich nicht verdenken kann): Bitte?

Der junge Mann: Bitte 9367! (fünfzehn Sekunden Pause, Knagen und Surren im Apparat, dann tiefe Stille.)

Der junge Mann (dreht wüthend die Kurbel): Rrrrrrrr!

Wohlgeruch (ungeduldig, weil er soeben Herrn Hopfenblüthe anklingeln wollte): Na?

Der junge Mann (süß): Mirzerl, bist Du's?

Wohlgeruch: Wie heißt Mirzerl! Ich bin nicht Mirzerl, ich bin der Bankier Wohlgeruch.

Der junge Mann (enttäuscht): Drum riecht's auch so! Falsch verbunden! (Dreht rasend die Kurbel.) Rrrrrrrrrr!

Meier (der gerade mit Preller & Co. Verbindung gewünscht hatte): Was ist denn das mit die Häringe, die wo Sie mir geliefert haben?

Wohlgeruch: Was scheeren mich Ihre Häringe? Was wollen Sie noch?

Meier: Sie sind total verdorben, sie stinken!

Wohlgeruch: Wie heißt stinken? Wer stinkt? Ich stinke? Sie stinken!

Der junge Mann: Mirzerl...?

Hopfenblüthe: Hier Makler Hopfenblüthe!

Meier (furiös): Solche Gemeinheit! Ich werde es Ihnen anstreichen!

Hopfenblüthe (hat, wie immer, ein schlechtes Gewissen): Wer ist denn am Apparat?

Der junge Mann (erleichtert): Na endlich! Hier Gustav!

Wohlgeruch: Sie sind meschugge! Schluß!

Meier: Was? Ich wäre meschugge?... Sind Sie noch da?

Mirzerl Omnibus (endlich angeschlossen): Bist Du's, Babuschel? Du, ich hatt' eine große Bitte —

Preller & Co.: Hier Preller & Co.

Meier: Die Häringe, die wo Sie mir geschickt haben —

Wohlgeruch: Gott über die Welt und Ihre Häringe!

Mirzerl Omnibus: Geh, Herzerl, schick mir schnell durch einen Dienstmann 80 Mark, sonst werd' ich deloschirt.

Preller & Co.: Wir sind offenbar falsch verbunden.

Mirzerl Omnibus: Ach, faule Ausrede! Schmutzian!

Hopfenblüthe: Was, einen Schmutzian heißen Sie mich! Ich mach' kein Geschäft mehr mit Ihnen!

Der junge Mann: Also heute Abend beim Stadingen. Ich hab' ein separée bestellt.

Wohlgeruch: Ich hab' die Sache satt. Schluß! Rrrrrrr!

Mirzerl: Also aus is? Na weißt, so en fadian wie Du find' man alle Tage! Ich hab' Dich nie geliebt! Rrrrrr!

Der junge Mann: Aber Mirzerl!... Mirzerl!... Mirzerl!

Meier: Total stinkige Waare, die Häringe, die wo Sie mir geschickt haben —

Telephonistin: Bitte abhängen! Leitung ist gestört — Drahtberührung!

Rigolo



Ein Abend in Barbizon

Adolf Münzer (Paris)



Zukunftstraum

E. Neumann (München)

„Halt Di' net auf, Liesl — wann de nächste Bachauskehr guat ausfällt, na heirath' ma z'samm!“

Die Kunst in der Schule

Der Schulinspektor inspiziert in einem entlegenen Schwarzwalddorf die Knabenabteilung. An der Wand erblickt er sofort ein Bild der Rafael'schen Madonna und gibt seiner Verwunderung dem jungen Unterlehrer gegenüber sofort lebhaften Ausdruck: es freue ihn, daß der Lehrer durch Anbringen des Bildes bereits in den jungen Gemüthern der Knaben Sinn und Verständniß für das Schöne wecke und fortbilde, er gratulire von ganzem Herzen zu solcher Methode. Etwas beschämt zwar aber doch pfiffig schmunzelnd, entgegnet darauf der Unterlehrer: Eigentlich hat die Sache doch einen andern Grund, Herr Schulrath, die ganze Zeit kimmelten mir die Buben mit den Ellbogen auf den Schultischen herum und stützten die Köpfe auf die Arme, und da wollte ich ihnen oben an den Engeln nur immer vor Augen halten, wie miserabel so etwas aussieht.

Liebe Jugend!

Herr Professor X hält in der Selekt der höheren Mädchenschule einen seiner geistprühenden Literaturvorträge. Leider findet er nicht bei allen Schülerinnen das geneigte Ohr und eine derselben ist sogar im Begriff einen kleinen Spaziergang in das Reich der Träume zu riskiren. Da wird die Sünderin in die rauhe Wirklichkeit zurückgerufen durch die donnernden Worte:

„Schlafen Sie bei wem Sie wollen, aber nicht bei mir!“

Bei einem Ausfluge lassen sich einige Sachen in einem ländlichen Wirthshaus nieder und unterhalten sich bei einem Glase Bier über berühmte Dichter. Gerade als der Name Shakespeare wiederholt genannt wurde, tritt der Wirth hinzu und fällt eifrig in die Rede: „Na, des is Pfung stätter“ (Bier).

Elsässer-Französisch

Marktfran zu einer Dame, die sich erkundigt, ob die Kettige gut seien:

„Bij 'nin, pfez 'nin, rif-e-ne der Waddel¹⁾ erüs; sont-ils pas holzi,²⁾ sont-ils pas belzi,³⁾ sont-ils bons!“

¹⁾ Schwanz, ²⁾ holzig, ³⁾ pelzig.

Neues von Serenissimus

Serenissimus besucht auf der Reise incognito ein Nachtkaffee. Plötzlich sagt er zu seinem Begleiter: Aeh, mein Lieber, haben mich aber in, äh, recht zweifelhaftes Lokal geführt, Damen sind ja hier decolletiert wie auf unserm Hofball. In einer, äh, anständigen Wirtschaft, kann doch so was, äh nicht vorkommen.

Militär-Latein

Si tacuisses = die Beschwerde
dic hospes Spartae = der Meldereiter
nutrimentum spiritus = die Instruktionsstunde
pectora plangere = das Gewehr über!
timeo Danaos et dona ferentes = das Schanzzeug wird vertheilt
solamen miseris = die Feldflasche
multa tuli = der Reservist

ABONNEMENTSSCHEIN

Abonniret nur um

Fünf Mark.

pro Monat

die echten, frommen christlichen Zeitungen,
denn diese allein besitzen die wahre

Religionsverwaltung

Postzeitung, Bayer. Kurier, Köln. Volkszeitung,
Germania

Nach § 88 RStGB. wird ein Mensch, welcher bei einer feindlichen Zeitung abonniert oder gar Mitarbeiter ist, wegen Verathes mit lebenslänglichem Zuchthaus bestraft. Nach Nr. 1 02. der Linzer Quartalschrift macht er sich schuldig des Verbrechens des Gottesraubes und Seelenmordes zugleich.



Anathema sit!

Die ultramontane „Augsb. Postzeitung“ ereifert sich noch immer über die nichtsnutzigen Geistlichen, die in „liberale Blätter“ schreiben, und citirt ein bischöfliches Hirtenschreiben, eine päpstliche Bulle, die katholische „Linzer Quartalschrift“, die Bibel und — das Reichsstrafgesetzbuch, um zu beweisen, daß jeder, welcher nicht auf „katholische Zeitungen“ abonniert oder etwa gar noch dafür schreibt,

unfehlbar des Teufels ist. Am liebsten würde sie „so Einen“ nach § 88 RStGB. zu lebenslänglichem Zuchthaus verknurren. Leider geht das nicht, aber wir schlagen vor, daß von nun an jeder Jümling von Stiftungswegen gleich den obigen „Schein“ mitbekommt, der dann, wie die Reichsbanknoten, von den Unterzeichnern jederzeit voll eingelöst wird — dann kann's ja nicht mehr fehlen!

Petitio contra coelibatum

Eine Anzahl junger italienischer Priester hat an den Papst mit Berufung auf die griechisch-katholische Priesterehe eine Petition um Abschaffung des Cölibates gerichtet. Die Unterzeichner sind entschlossen, falls die Petition abermals unerledigt bleibt, dieselbe in den italienischen Blättern zu veröffentlichen, um sie auf diesem Wege dem Papst zur Kenntniß zu bringen.

O heiliger Vater auf Petri Stuhl,
Erlöse uns aus dem Sündenpfuhl!
Von Fleisch und Blut ist auch unser Leib,
Darum gib uns ein ehlich Weib!
Matrimonium legitimum sit nobis datum,
Quoniam odimus coelibatum!

Nun muß sich wenden endlich das Blattl,
Wir haben satt die Pfarrer-Kathl!
O heiliger Vater, in Deiner Huld

Denk' doch daran, was allein ist schuld,
Si quidquid illegitimum nobis est natum —
Omnia propter coelibatum!

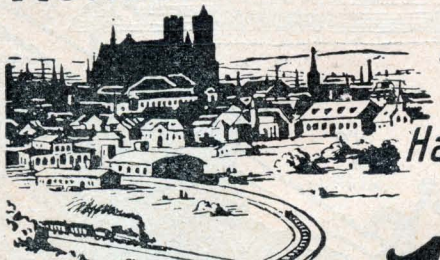
Die Pfäfflein, die da griechisch-unirt,
Sie freien seit jeher ungenirt!
Warum soll allein bescheiden sich
Der Römer als Cölibaterich?
Hoc scriptum sit tibi ad pedes oblatum,
Aboli, sanctissime, coelibatum!

Iehneumon



Humoristische Veranstaltungen des Münchner Centrumparteitags:
Sturmlaufen gegen das Ministerium Crailsheim und die „Chinesische Mauer“

Reims.



^{Jm}
Monate Januar 1903

meldeten wir beim
Hauptsteueramte Mainz zur Verzollung an

120 Waggons

Weine der Champagne im Fass

für die Herstellung unserer Marke:

HENKELLTROCKEN

Henkell & Co.
Mainz.

Geŕ 1832

Mainz.



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Ergänzung der täglichen Nahrung

mittels kleiner Quantitäten von

Dr. Hommel's Haematogen

(gereinigtes, concentrirtes Haemoglobin, D. R.-Pat. Nr. 81391, 70,0, chemisch reines Glycerin 20,0, Wein 10,0 incl. Vanillin 0,001)

bewirkt bei Kindern jeden Alters wie Erwachsenen

schnelle Appetitzunahme & rasche Hebung der körperlichen Kräfte & Stärkung des Gesamt-Nervensystems

Warnung vor Fälschung! Man verlange ausdrücklich „Dr. Hommel's“ Haematogen. Von Tausenden v. Aerzten des In- u. Auslandes glänzend begutachtet!

Künstlerische
FestgeschenkeDie
Originale

der in dieser Nummer ent-
haltenen Zeichnungen,
sowie auch jene der
früheren Jahrgänge,
werden, soweit noch vor-
handen,
käuflich abgegeben.

Verlag der „Jugend“
München
Färbergraben 24

Originale der Münchener
Jugend wurden vom Dres-
dner Kupferstich-Kabinet,
vonderkgl. Preuß. National-
galerie in Berlin, vom
Städt. Museum Magdeburg
u. A. erworben.

Leichter Absatz!

Zum provisionsweisen Vertrieb
einer neuen, eigenartigen

Weltgeschichte

sucht einige gebildete Herren

Arthur C. Arnold,
Buchhandlung, Hamburg, Stalhof.Sanatogen
für die NervenBroschüre auf Wunsch gratis und franco durch
BAUER & CIE., Berlin SW. 48.

Moderne realistische Lektüre!

Hochinteressante Neuheiten.

- | | |
|--|------|
| Die Liebe ist meine Sünde. Neu! Neu! | 1.- |
| Fräulein Mutter. Sensationelle Neuheit! | 2.- |
| Geberden der Liebe. Modern! | 1.50 |
| Liebesungen. Hochfein illustriert! | 1.- |
| Baden-Baden. Neuester Roman aus der | |
| Lebewelt. | 2.- |
| Im Bauch von Paris. Mit 22 Vollbildern | 1.50 |
| Opfer der Sünde. Reich illustriert! | 1.- |
| Im Flugfeuer der Liebe. Hochinteressant! | 2.- |
| Eine Nacht der Cleopatra. Neu! Neu! | 2.- |
| Die Beichte einer Fürstin. Sensationell! | 1.- |

Versand durch H. Schmidt's Verlag,
BERLIN 2, Winterfeldtstr. 34.
Grosse Preisliste geg. Einsend. v. 20 Pf. in Marken.Die intensive geistige Inanspruchnahme und Unruhe in unserem heutigen
Erwerbsleben bedingt bei vielen

HERREN

sehr häufig eine vorzeitige Abnahme der besten Kraft, woraus dann mehr un-
glückliches Familienleben resultiert, als man ahnt. Wo derartiges wahrgen-
ommen oder befürchtet wird, säume man nicht, sich über die weltbekannte
„Gassen'sche Erfindung“ zu informieren, entweder durch seinen Arzt oder durch
direkten Bezug meiner sehr instruktiven Broschüre mit eidl. erteilten Gut-
achten erster ärztlicher Autoritäten, sowie mit gerichtlichem Urteil und zahl-
reichen Klientenberichten. Preis Mk. 0.80 franko als Doppelbrief.

PAUL GASSEN. Köln a. Rh., No. 43.

Technikum Mittweida. (Königreich
Sachsen.)

Höhere technische Lehranstalt f. Elektro- und Maschinentechnik.

Elektrotechnische und Maschinenbau-Laboratorien, sowie Lehrfabrik-Werkstätten.

Programme etc. kostenlos durch das

Sekretariat.

Zur gefl. Beachtung!

Das Titelblatt dieser Nummer ist von
Leo Putz (München).Sonderdrucke vom Titelblatt, sowie
von allen übrigen farbigen Blättern dieser Nummer
sind durch den Verlag der „Jugend“ erhältlich.

Nr. 8 erscheint als Faschings-Nummer
der „Jugend“. Die Nummer wird von der
ersten bis zur letzten Seite den Zeiteigen-
nissen gewidmet sein und sämtliche
„Jugend-Spezialitäten“ in glänzender Parade
vorführen.

Nr. 11 ist den Manen Hans von
Bülow's geweiht. Das Titelblatt bringt den
charakteristischen Kopf des Meister-Diri-
genten von Franz v. Lenbach. Helene Raff
wird interessante „Erinnerungen“ mitteilen.

Nr. 14 der „JUGEND“ erscheint als
Gottfried Keller-Nummer. Unsere ersten
Mitarbeiter haben sich vereinigt, um dem
grossen Schweizer eine würdige Huldigung
darzubringen.

Redaktion u. Verlag der „Jugend“



Die Freuden

welche aus der natürlichen Bestimmung
der beiden Geschlechter für einander
erwachsen, ihre Ursachen und Wirkungen,
nutzbare Betrachtungen über die mate-
riellen Gründe

der Liebe

behandelt Herr Dr. med. A. Kühner in dem
interessant und fesselnd geschriebenen
Buch: Die Liebe, ihr Wesen u. ihre Gesetze.
Für beide Geschlechter höchst lehrreich.

Preis brosch. 3 Mk., geb. 4 Mk.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen
oder direkt durch Wilhelm Möller, Ver-
lagsbuchh., Berlin S. 120, Prinzenstr. 95.

Patent-Anwalt
Dr. Gottscho Berlin W.
Leipzigerstr. 30

Sirolin

Wird von den hervorragendsten Professoren und Aerzten als bewährtes Mittel bei
Lungenkrankheiten, Katarrhen der Atmungsorgane,
wie Chronische Bronchitis, Keuchhusten, und namentlich auch
in der Reconvalescenz nach Influenza empfohlen.

Hebt den Appetit und das Körpergewicht, beseitigt Husten und Auswurf,
bringt den Nachtschweiss zum Verschwinden.

Wird wegen seines angenehmen Geruchs und Geschmacks auch von den Kindern gerne genommen.

Ist in den Apotheken zum Preise von Mk. 3.20 per Flasche erhältlich.

Man achte darauf, dass jede Flasche mit untenstehender Firma versehen ist.
F. Hoffmann-La Roche & Cie., Chem. Fabrik, Basel & Grenzach (Baden).

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Humor des Auslandes

Unter Rechtsanwälten

„Was ist Ihre Meinung über Marlowe?“
 „Meine geschäftliche oder meine persönliche Ansicht?“
 „Na, Ihre geschäftliche.“
 „Er ist ein Esel.“
 „Und Ihre persönliche Ansicht?“
 „Er ist noch einmal ein Esel.“
 „Und der Unterschied?“
 „Die erste Auskunft kostet eine Mark!“
 (Tit-Bits)

Auf der Schmiere

Pfeifen und Röhren; faule Äpfel und Eier sind bereits auf die Bühne geflogen. — Umsonst. Der Mime, der gerade mitten in einem endlosen Monologe hält, deflammiert weiter. Endlich schleudert ein Zuschauer mit der Kraft der Verzweiflung einen Stiefel auf die Bühne und der Schauspieler will die Flucht ergreifen.
 „Spiel weiter“, schreit der Direktor aus den Kulissen, „Spiel weiter, bis wir den zweiten Stiefel kriegen!“
 (Pearson's Weekly)

Apoth. Kanoldt's

Tamarinden

(mit Schokolade umhüllte, erfrischende, abführende Fruchtpastillen) sind das angenehmste und wohlschmeckendste

Abführmittel

f. Kinder u. Erwachsene.

Schacht. (6 St.) 80 Pf., einzeln 15 Pf.
 in fast allen Apotheken.
 Allein echt, wenn von Apoth.
 C. Kanoldt Nachf. in Gotha.

Herrn!

Zambacapseln

gefüllt mit Phenylsalicylat 0,05 und Sandelöl 0,2.

Aerztl. warm empfohlen gegen Blasen- u. Harnleiden, Ausfluss u.s.w. Für den Magen absolut unschädlich, rasch und sicher wirkend. Vieltausendf. bewährt.

Dankschreiben aus allen Weltteilen geg. 20 Pfg. Porto vom alleinigen Fabrikanten

Nur öst in roten Packeten zu 8 Mk.
 Berlin, Friedrichstraße 160, 173, 19.

• Weibliche und männliche •



Akt-Studien

nach dem Leben einz. wirkl. künstl. Coll. Brill. Probe-collect. 100 Mignons u. 3 Cabinets M.S. — Illustr. Catalog geg. 20 Pfg. Marke.

Kunstverlag „MONACHIA“
 München, Comptoir u. Wohnung: Rothmundstr. 8.

Billige Seiden

bis hochfeinste, in unerreichter Auswahl für Straßen-, Gesellschafts- und Braut-Toiletten. Hundervolle Boullards von 95 Pf. p. M. an, meter- und roben-weiße an Private porto- und golfreit. Proben franco. Briefporto 20 Pf.

Seidenstoff-Fabrik-Union

Adolf Grieder & Cie, Zürich H 52 (Schweiz) Königl. Hoflieferanten.

Stereoskop - Photos!

Orig. Moment-Aufnahmen

nach dem Leben.

50 ff. Miniaturen nur Mk. 3.— franco.

10 ff. Cabinets „ Mk. 6.— franco.

Gratis 1 hocheleg. Apparat!

Dalmverlag, BERLIN, Kantstr. 50 x.

PATENT-ANWALT
 C. DEDREUX
 MÜNCHEN BRUNNENSTR. 3
 Telefon 6788

Photos. Katalog mit Mustern 50 Pf.— Agenzia Grafica, Casella 9, Genua (Ital.)

Continental

Pneumatic



Bester Reifen für Fahrrad u. Automobil.

CONTINENTAL-CAOUTCHOUC- U. GUTTAP- CO. HANNOVER.

„JUGEND“

Inseraten-Annahme

durch alle Annoncen-Expeditionen sowie durch

G. Hirth's Verlag in München u. Leipzig.

Insertions-Gebühren

für die viergespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum Mk. 1.—.

Die „JUGEND“ erscheint allwöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Buch- und Kunsthändlungen, sowie von allen Postämtern u. Zeitungsexpedit. entgegengenommen. Preis des Quartals (13 Nummern) Mk. 3.50, Oesterr. Währung 4 Kronen 60 Hell., bei Zusendung unter Kreuzband gebrochen Mk. 4.20, Oest. Währ. 5 Kr. 25 Hell., in Rolle Mk. 5.—, Oest. Währ. 6 Kron., nach dem Auslande: Quartal (13 Nummern) in Rolle verpackt Mk. 5.50, Fres. 7.—, 5 Shgs. 5 d., 1 Dol. 35 C. Einzelne Nummern 30 Pfg. exclus. Porto.

Photograph. Apparate

von einfacher aber solider Arbeit bis zur hochfeinsten Ausführung, sowie sämtliche Bedarfs-Artikel. Ganz enorm billige Preise. Apparate von M. 3.— bis M. 585.— Illustrierte Preisliste kostenlos.

Christian Tauber
 Wiesbaden. J.

Nervenschwäche

der Männer und ihre vollkommene Heilung. Preisgekröntes, einziges, nach neuen Gesichtspunkten bearbeitetes Werk, bereits in mehrere fremde Sprachen übersetzt, 300 Seit., viele Abbild. Unentbehrlich. Rathgeber für junge und ältere Männer, sicherster Wegweiser zur Heilung. Für M. 1,60 Briefm. fco. zu bezieh. v. Verfass. Spezialarzt Dr. RUMLER, GENÈVE Nr. 2 (Schweiz). Briefporto nach d. Schweiz 20 Pf.

Schablon., Vorlagen, Pausen, Pinsel, Bürsten u. tämml. Bedarfsartikel. Brückmann, Boysen & Weber, Elberfeld.

S. Fischer, Verlag, Berlin W.

Otto Erich Hartleben: Die Serényi.

Zwei verschiedene Geschichten. Mit Umschlagbild von E. Heilmann. Vierte Auflage.

Geh. M. 2.—, geb. M. 3.—.

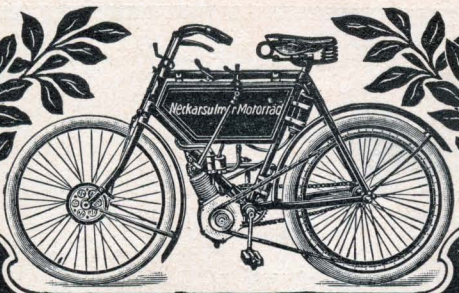
Das erste Prosawerk Hartlebens erscheint jetzt in neuer Bearbeitung und dürfte in seiner veränderten Gestalt einen grossen Leserkreis finden. Nach dem grossen Erfolg des „Rosenmontag“ wird diese bisher wenig bekannte Jugendarbeit schon deshalb interessieren, weil auch hier die Charakteristik des Offiziermilieus mit meisterhafter Sicherheit getroffen ist.

Zu beziehen durch jede bessere Buchhandlung und gegen vorherige Einsendung des Betrages auch direkt vom Verlag.

„KUPFERBERG GOLD“

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Bequem. Zuverlässig.
Hervorragende Neuerungen.



Flink. Billig.
Bedeutende Verbesserungen.

1902
über 1000 Stück
verkauft.
Glänzendste Zeugnisse
Prachtkatalog
gratis.

Bestes Motorrad der Welt.

PARIS-WIEN
1800 kilom. über
vier Alpenpässe 2
Motorräder gestartet
siegreich ohne
Anstand
angekommen.

NECKARSULMER FAHRRADWERKE AG.
KÖNIGL. HOF LIEFERANT. NECKARSÜLM.

Marienbad
DIE MARIENBADER
MINERALWASSER-VERSENDUNG
EMPFEHLT
ZU TRINKCUREN IM HAUSE.

WELTCURORT STÄRKSTE
BÖHMEN
FREQUENZ 22000 CURGÄSTE
GLAUBERSALZWASSER
EUROPAS.
STÄRKSTE REINE
EISEN-
WÄSSER



Überaus wirksam bei Fettsucht, Fett-
herz, Fettleber, Gicht, Zuckerruhr, Haemor-
roiden, Blutarmuth, bei Magen-, Leber- u.
Darmkrankheiten, Frauenleiden, bei chron.
Katarh der Niere u. Blase, bei Nieren- und
Blasenstein. Zur Unterstützung der Cur:
Marienbader Brunnensalzen und
Marienbader natürl. Brunnensalz.

ZU HABEN IN ALLEN
BROCHUREN U. GEBRAUCHS-ANWEISUNG MINERALWASSERHANDELN U. APOTHEKEN ODER DIRECT
AUF VERLANGEN GRATIS UND FRANCO. DURCH DIE MINERALWASSER-VERSENDUNG MARIENBAD.

Wie werde ich energisch?

Durch die epochemachende Methode Liebeault-Lévy. Radikale Heilung von Energie-
losigkeit, Herzfeinheit, Niedergeschlagenheit, Schwermuth, Hoffnungslosigkeit, Angstzustän-
den, Kopfleiden, Gedächtnisschwäche, Schlaflosigkeit, Verdauungs- und Darmstörungen
und allgemeiner Nervenschwäche. Wüßerfolgsgewiss. Broschüre mit zahlreichen Kräf-
tigen und Heilerfolgen auf Verlangen gratis. Leipzig, 24. Modern-Medizinischer Verlag.

Zur Anschaffung für BIBLIOTHEKEN, sowie zu FEST- und
GELEGENHEITSGESCHENKEN empfehlen wir die gebundenen

* Semesterbände der „JUGEND“ *

1896 Bd. I/II, 1897 Bd. I/II, 1898 Bd. I/II, 1899 Bd. I/II, 1900 Bd. I/II,
1901 Bd. I/II, 1902 Bd. I/II.

Jeder Band in elegantem Leinwandband Mk. 9.50
LIEBHABER-AUSGABE

1898 Band I/II, 1899 Band I/II, 1900 Band I/II, 1901 Band I/II,
1902 Band I/II geb. à M. 17.50.

München & Leipzig

Verlag der „Jugend.“

Technikum Hildburghausen
umfasst: Höhere Maschinenbau- und Elektrotechnikerschule
Baugewerk- und Tiefbauschule. Programme durch das Sekretariat.
Professor M. Tolle. Herzogl. Direktor.

Wiesbaden.
Saison das ganze Jahr.
Weltbekannter Kur- & Badeort.
Prospekte gratis durch die Kurverwaltung.

Photograph.

nur erstklassige Fabrikate
sowie alle Zubehörtheile
liefern zu mässigen Preisen unter
bequemsten Zahlungsbedingungen
BIAL & FREUND
Breslau II und Wien XIII
Illustrirte Kataloge gratis und frei.

Apparate

Billige Briefmarken Preisliste
gratis
sendet AUGUST MARBES, Bremen.

Der Roman

der
Kronprinzessin von Sachsen
Sensationelle Enthüllungen
Mit Illustrationen — Preis 3 Kronen.
Verlag A. Corvina, Temesvár.

Otto Gruson & Co.
Magdeburg-Buckau
Eisen- u. Stahlwerk.
ZAHNRÄDER
geschnitten.
Stirn-Kegel- u.
Schnecken-
Räder.

Amerik. Buchführung lehrt gründl.
durch Unterrichtsbücher. Erfolg garantiert. Ver-
langen Sie Gratisprospekt.
H. Frisch, Buchereperie, Zürich 56.

Photogr.

Naturaufnahmen

männl., weibl. und
Kind. Acte f. Maler
etc. Probesendgn.
5-10 Mk. u. höher.



Kunstverlag Bloch Wien,
Kohlmarkt 8. J.
Kataloge gratis und franko.

Deinhard Sect

Deinhard & Co., Coblenz

erhielten **Düsseldorf 1902:**

Goldene Medaille und den
Silbernen Staatspreis
die höchsten Auszeichnungen für Sect.

Paris 1900: Grand Prix.

Deinhard „Weisslack“ * Deinhard „Rotlack“
Deinhard „Cabinet“.

BRENNABOR

ist nicht das billigste, aber das beste Rad!

Wunderbar leichter Lauf
Gewissenhafte Präzisionsarbeit



Vornehmes Aussehen
Garantie für Haltbarkeit

BRENNABOR-FAHRRAD-WERKE

BRANDENBURG A. D. HAVEL

Politisches Latein

noli me tangere = Krupp-Affäre.
quod licet Jovi = Dr. Schädler und
v. Vollmar.
solamen miseris = der Münchener
Centrumsparteitag.
integer vitae, scelerisque purus = "Der
Vorwärts."

Unverbürgtes

Als Louise die Dekrete des Kaisers von
Österreich und des Königs von Sachsen ge-
lesen hatte, sagte sie zu Giron: "Ich liebe
Dich namenlos!" Si.

Blüthenlese der „Jugend“

Vom Besitzer des Restaurants „Zum
Wolbogen“ ging dem „Berl. Tagblatt“
nachfolgender Klageruf zu:

„Hiermit theile ich Ihnen ergebenst mit,
daß ich Sonnabend, den 31. Januar, das
Wolbogen-Restaurant wegen schlechten Ge-
schäftsganges schließen muß. — Solange
noch der Baron Direktor des Theaters war,
verkehrte nicht nur die Kunstwelt, sondern
auch das Theaterpublikum bei mir; aber seit
der neuen Direktion kommt das Publikum
nicht einmal ins Theater, und alles, was
Kunst heißt, weicht der Köpenickertrasse aus.
Damit erlischt die letzte Erinnerung an unseren
lieben Baron, der so viel geschaffen hat.
Hochachtungsvoll (Unterschrift).“

Also doch einer, der dem Ueberbrett!
eine Thräne nachweint!

Polizeikommissar Schwarz

in Dresden, hat vom Kronprinzen eine gol-
dene Bußennadel mit Brillanten, die die Krone
und Initialen F. A. trägt, erhalten.

(F. A. Soll das bedeuten: „Für Auf-
passen“?)

Fabrikant Apotheker L. EWALD, Berlin-Schöneberg

Herren!
Salaperlen
(Salacetosantelöl)
Salacetol 0,09, Ol. Santali
stind. 0,21 heißt das neueste,
unübertroffene Mittel bei
Blasenkatharrh
Gonorrhoe, Harnröhren-
leiden p. Sacon 50 Capl.
Mk. 3.—
Keine Injection!
Ohne Beschwerden!
Bequem sicher wirkend.
Zu haben in allen
Apotheken, wo nicht,
direct durch
Mitte's Apotheke,
Berlin W.
Potsdamerstraße 89.

Buchführung
Corres-
pon-
denz
Schönschrift
nach neuer Methode.
Comptoir
Praxis der
brieflichen Unterrichts-
von **F. Simon - Berlin O27**
gerichtet u. öffentl. Bücher-Revisor
Verlangen Sie gratis Prospekt u. Probebrief.

Interessante

LECTURE, amüsante realistische
Neuheiten gegen 1 Mark (Briefm.)
Heinrich Lehmann, Kunstverlag, Hamburg.

Dame, Symp. Erich. (28) vorl. 20.000 Mk.
w. Briefw. zw. Ehe m. geist. u.
lebensw. Akad. (bis 36). Nicht anon. Offerten
sub „Abbeits“ an d. Exped. d. Blattes.

Man quäle die Kinder nicht

mit dem Einnehmen des widerwärtig schmeckenden Leberthrans, sondern
das viel wirksamere überaus wohlschmeckende, als Eiweißverbindung des
Leberthrans hergestellte

„Ossin-Stroschein“

verwende man fortan. In Flaschen zum Preise von Mk. — 75, 1.50 u. 2.50.
Probeflasche nebst Beschreibung und ärztlichen Gutachten gratis und franco!
J. E. Stroschein, Chemische Fabrik, BERLIN B. 36, Wienerstr. 47.

Somatose

FLEISCH-EIWEISS

Hervorragendes Kräftigungsmittel

Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Elberfeld.



Das Pianola passt vor jedes Klavier!

Es muss unzweifelhaft auf jeden musikliebenden
Menschen, gleichviel welcher Berufes, einen großen
Reiz ausüben, wenn es ihm möglich ist, sich ohne
jede Vorbereitung und jahrelanges Studium an sein
Klavier setzen zu können, um sich je nach dem augen-
blicklichen Empfinden entweder an den weichen
schmelzenden Tönen eines Chopin'schen Nocturnos
oder den donnernden Klängen eines Liszt zu erfreuen.

Mit dem **Pianola** kann sich jeder, auch der
technisch absolut Ungeübte diesen edlen Genuss ohne
jede Mühe und spielend leicht verschaffen. Das Pianola
ist ein Instrument, welches Jedermann ermöglicht,
ohne jegliche Vorkenntnisse auf einem Klavier jedes
beliebige Musikstück mit vollkommener Technik und
persönlicher Auffassung hinsichtlich Ausdruck, An-
schlag, Pedalisierung u. s. w. zum Vortrag zu bringen.

Der Ausübende spielt das Pianola nicht selbst,
er spielt Klavier mit Hilfe des **Pianolas**. Er
braucht nicht mehr auf Finger und Tasten zu achten,
vergisst die komplizierte Technik und kann sein
Augenmerk ganz und allein dem Vortrag widmen.
Das Pianola giebt ihm die volle Meisterschaft über das
Klavier. Preis Mk. 1200.

Man verlange Prospect R.

Generalagentur der Choralion Company
Berlin NW., Unter den Linden 71.

Polytechnisches Institut, Friedberg

in Hessen,
bei Frankfurt a. M.
Programme kostenfrei. Prüfungskommissar.

I. **Gewerbe-Akademie**
f. Maschinen-, Elektro-,
Bau-Ingenieure und Bau-
meister. 6 akad. Kurse.

II. **Technikum** (mittlere
Fachschule) f. Maschinen- u.
Elektrotechniker. 4 Kurse.

CHOCOLAT KÖHLER

Welt berühmte Marke
für feine Sorten

Kleine Berichtigungen zur bisherigen Geschichtsschreibung

Herrn Prof. Ottokar Lorenz in Jena
gewidmet

I.

Bismarck war bekanntlich sehr geizig. Als Student wettete er einst mit dem Amerikaner Coffin um 1000 Thaler, daß die deutsche Einheit in vierzig Jahren hergestellt sein werde. Als nach dreißig Jahren noch gar keine Anstalten dazu getroffen zu werden schienen, stellte Bismarck, der die 1000 Thaler nicht verlieren mochte, die Einheit selbst her. Der arglose Coffin hatte auszumachen vergessen, daß keiner der Wettenden selber in die Angelegenheit eingreifen dürfe!

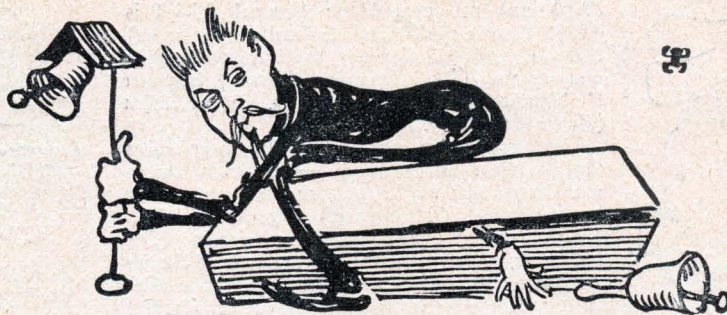
II.

Bismarck war eines Tages in Berlin, als er sich mit dem Kaiser Wilhelm I. zeigte, Gegenstand begeisterter Ovationen. Als die Rufe: „Bismarck hoch!“ gar nicht enden wollten, flüsterte ein Adjutant Bismarcken zu: „Wird das auch Majestät nicht als unpassend empfinden?“ „Ohne Sorge!“ entgegnete Bismarck lachend. „Die Geschichtsschreiber werden das bald wieder in Ordnung bringen.“

Briefkasten des „Schwarzen Aujust“

Stammtisch in Fr.....: Der Ahnherr hieß Götz, der Jesuit in Würzburg Heß von Verlichingen. Ersterer war Bauernbündler.

An zahlreiche Einsender. Sie haben ganz recht. Der „Schwarze Aujust“ ist ein Witzblatt, wenn aber der „Bayr. Kurier“ und die „Augsb. Postzeitung“ in dem bisherigen Ton weiterfahren, stellen wir Strafantrag wegen unlauteren Wettbewerbs.



Deutsches Reichstags-Marterl

Von Kassian Kluibenschädel, Tuifelemaler

Cito rapit mors hominem!

Allda liegt nunmehr auch der fromme Graf Ballestrem. Er mußte so lange Anderen das Wort entziehen, Bis ihm darob ansehlsten that der nöthige parlamentarische Odem entfliehen. Schenke, o Herr, ihm die ewige Ruh' und ein Verzeihen, ein gnadenvolles, Und lasse ihn auch nicht allzu hart entgelten einen gewissen Tarif des Jolles, Denn schließlich gab er erst in seinen letzten Lebenstagen Ursache zu dann allerdings sehr berechtigten Klagen.

Graf Ballestrem

(sich plötzlich rumpelgesund aus seinem Grab erhebend)

Oho, verdammter Tuifelemaler, für diesmal bist Du schändlich abgeblüht, Hast ganz umsonst die Farb' verschmiert und Deinen borstigen Pinsel g'spitzt —

Ich bin lebendiger als je! Sobald soll mich der Knochenbauer nicht beim Kragen kriegen!

Ich hab' die Sach' bei Zeiten überlegt und lass' Freund Krupp einstweilen lieber alleinig liegen!

Die Präsidentenglock' erwähl' ich anstatt dem Todtenglocklein wiederum, Nun, elender Pinselwascher, fleck' ein frohes: „Resurrexit iterum!“



Kauft nur bei Centrums- leuten!

Unter diesem Titel wird ein Verzeichniß derjenigen Geschäfte und Firmen herausgegeben, welche im Verband der katholischen bürgerlichen Vereine vertreten sind, und gerade am Delegiertenkongress ist, wie die Centrumpresse mittheilt, ein neuer Nachtrag hiezu erschienen. Wir sind in der Lage, einige Blätter dieses schwarzen Adreßbuchs mitzutheilen:

Nichbichler, Firmenschilder-Geschäft. Gibt seinen Namen für Anträge aller Art, gern und billig.

Hebel J. C., (nicht zu verwechseln mit Hebel & Co.) Maßengarderobe. Prinzlicher Hoflieferant. Liefert preiswürdige Lafaienlibreen, getragene Generalschüte, Kaptenhelme und meterweise Stoff zu satirischen Artikeln aller Art. Neu! Noch nicht lang am Plage! Empfohlen von hohen und höchsten Herrschaften, Staatsanwälten, Richtern etc.

Heim David (Firma Gerstenheim & Co.), Landesproduktenhandlung. Nur ein Preis!! 6 Mark per Stüd für Gerste, Haber, Roggen, Weizen, Spelz (Centnerpreis). Schwindelt nicht! Bietet nicht vor! Läßt sich einen Fußtritt geben, wenn's nicht wahr ist! Größte ländliche Kundenzahl! Jeder Käufer bekommt ein Bobonmot von kräftiger Würze gratis als Beigabe.

Orterer, Georg, hochfeine Delikatesswaren; Spezialität: fastenstrenge Weizwürste, auch Freitagsgenießbar! Leberwürste, gekrönt und ungekrönt Präsidienragouts.

Pichler & Söhne, Steinmetz- und Maurereigenschaft. Ausführung und Erhaltung von chinesischen Mauern. Berühmt! Höchste Anerkennungen!!

Schädler, J., Musikalienhandlung en gros. Nührt die größten Reklame- und Radautrommeln. Spielt gern erste Violine als primus inter pares. Liefert alle einschlägigen Artikel mit Bamberger Stimmung (neu!), Svinemundharmonikas etc. etc. Einzig! Telephonruf: 00!

Zimmern & Co., Sprengmittelfabrik! Liefert alle Sorten Sprengstoffe für Versammlungen in Kellern, Sälen und im Freien. J. B. Makfrüge, Stuhlbeine, Stöße, Bockpfeifen, Trompeten, genagelte Schuhe. Nebst genauer Gebrauchsanweisung. Garantie! Jede von ihm so behandelte Versammlung geht auseinander. Am Schluß verduftet sogar er selbst. Fein! Feinst!



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Aus der „Pfarrererkathl“

Der Herr Pfarrer hatte in der Küche etwas bemängelt, worauf Kathl sehr in Zorn gerieth.

„Kathl,“ lächelte der Herr Kaplan, „Du bist die richtige katholische Volksseele — Du kochst net bloß, Du schäumst sogar über!“

Streckverse an die Unerfättlichen

(Zur Reichstagsdebatte vom 3. Febr. 1903)

Wie? Jesuitenklöster braucht Ihr? — —
Seid Ihr Euch noch nicht schwarz genug?
Schornsteinbewohner sind wir schon längst;
Nun wollt Ihr das letzte bischen Luftzug
Verstopfen und dem Himmelslichte wehren,
Daß es in unsere Küche dringe:
Gut, baut Euch abseits Euern eignen Schlot,
Zu schalten drin so schwarz wie's Euch gefällt,
Auf einem Eiland im Bismarckarchipel zum
Beispiel.
Doch untern deutschen Schornstein müßt Ihr
legen,

Wollt Ihr Euch ferner noch erfreuen
Des Benefiziums, drin zu wohnen.
Denn keine Luft verspüren wir Andern,
Euch zu Liebe uns räuchern zu lassen
Und zu erstickten in Euerm Gestank.
Also laßt ab, so blöde zu schrei'n
Nach Helfern der Schwarzmacherei!
Thut Eure Pflicht:
Seget den Rauchfang und langweilt uns nicht
Mit Eurer Jesuitenbrunst. Schorsch

Der „Trudelfinger Bot“

bringt vom Centrums-Parteitag nachstehenden Bericht über die Schädler'sche Rede:

Dr. Schädler: Allererst gehts die Neuesten Nachrichten an Dreck an, wenn i über Swine-münde noch amal mein Mund aufmach (Lebhafte Beifall). Und vom Norden abi kimmt aa dös Reichsdefizit, dös uns no ganz arm macht. (Dös hamma von dene Lutherischen!) Aber dös kimmt daher, weil unsere Bundesratsvertreter mit dene Lutherischen (der Teifi soll's holen) — wollt sagen preußischen — stimma müassen (Hört! Hört! Pfui-teigel!).

Die boarischen Finanzen san aa miserabl gnua — was mer bloß an unfer geliebtes Reich zahlen müassen und dazua die Ministergehälter! (Lebhafte Entrüstung.)

Mir wenigstens san aa unser Geld werth, (Begeisterte Zustimmung) aber dös Universitäten ham bloß große Hund (Jubel) erscht ausreden lassen — und floane Professoren (Dö Rindviecher! Ungeheuerer Heiterkeit!) Und bei solche Quastand werd behaupt, daß mir abwiegen thaaen (Wos hot er glogt?), aber na, bei uns waht foa sanfter

Wind und net vom blauen Himmel (S sell is gwis! Hau a Pri! her! Stürmische Heiterkeit). Und so stark müassen die Centrumswind gehn wie no nia (Dös is gscheid! Bravo!), daß mer d' Minister glei alle untern Tisch abiblasen (Große Erregung).

Und wenn ma uns net a mal mehr ebbes streicha lassen wollen thaat — für was waarn mir denn nacha no da und wo kummaten mir da hin? (Beifallstrampeln!) Moants vielleicht, der Prinzregent braucht die paar Markln? (Der hat selber gnua! Mir brauch a nix vo dene Bettelpreisen!) Hat er denn net die begeisterte Lieb zu der Kunst? (Schön habts ös eham bsorgt!) Und was hat denn Münka zu dem gmacht, wa's is (s Bier! s Bier! Große Begeisterung.) A Zeitung hat gmoant, mir macheten da a Maskerade, dös ham mir net nöti (Lebhafte Beifall). Aber dene Minister wolln wir a mal d' Lachen vom Gesicht reißen (Dera Saubandel!). 's is höchste Zeit dazua, dös wissen scheint net, daß die kath. Volksseele net bloß kocht, sondern sogar über-schäumt (Wia's Rindfloasch! Drum is so hoas herin! A Bier! Tofender Beifall!) Nix als z'ruck-g'setzt sammer worn von jeher (Schon in der Schul!) aber mir sagn, bis hieher und net weiter (Zeigt an den untern Rand des Maßkrugs. Stürmische Heiterkeit). Und dene Stadt, dös fast alle liberal wählt, dene zoagn ma scho, wo Barthl an Most holt (Solln aa a Bier sanfa wie mir!).

Seit der Landtag aus is, hat si gar nix g'ändert bei uns (Begeisterte Zustimmung), bloß Diäten hammer eh foa (Lautlose Stille), 'n schönsten kath. Taufzettel kannst hinlegen, moanst, dös macheten dich deswegen zum Professor? (Hört! Hört! Pfui!) Und wer is schuld dran als die Minister? (Heut muas no oaner hi wern!) Und der Crailsheim kraillt sich an sein Stuhl an, als wenn er da dahoam waar (Dem laß i no d' Darm auf! Einer reißt in der Entrüstung ein Stuhl-bein aus, er wird aber darauf aufmerksam gemacht, daß er nicht in der Hoensbroechversammlung sei). Aber der Prinzregent kriagt's z'hören, was mir wollen, mir schreia laut gnua (Bravojuchhuwauwau), wenn ma uns überhaupt hören will (Pfui!).

Der Bülow sagt, der Koaser könn sagen, was er wollt (Dös kann er!), der waar unverantwortlich — dös soll a bloßer persönlicher Meinungs-austausch sein! — Gelt, wenn i mit dem Ortrter telegraphisch übers Hofbräu red, kimmt ebba dös Telegramm aa in d' Zeitung? (Zustimmung.) Und der Bülow hat doch foa Idee von an Koaser, wie 'n mia ham wollen und wenn der Prinzregent dem Bülow sein Dank ausspricht, so kann dös höflich und ritterlich sei — mir san derfür 's Volk und thean, was mer mögn, mir brauch foa Blatt (Wo! Abbonnieren!) vor den Mund z'nehma.

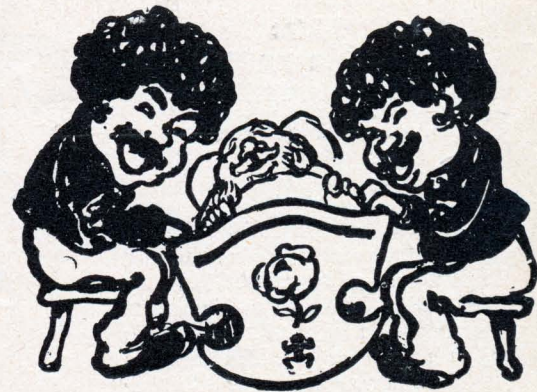
Mir san's, dös dös Hans Wittelsbach b'schützen und wenn's darüber z'grund geh müasst (Mir brauch foane Preisen! Viertelfunddenlanger tofender Beifall). Und dös sag i enk, dös Centrum werd net überwunden, weil's unter einer Fahne (hebt den Maßkrug in die Höhe) für Altar, Thron und das boarische Volk kämpft! (Alle schwingen die Maßkrüge. Bravojuchholdridiodijuhukiferiki — in infinitum.)

Der neue Plutarch



„Was hat der Körper Dir versprochen?“ fragte der Deutsche den Tschechen.

„Er hat mir versprochen, das nicht zu halten, was er Dir versprochen hat,“ erwiderte der Letztere.



Wiegenlied aus dem Trentino

Von Signore Domenico Kitzelmacher
in Mezzo Lombardo

Die dankbaren Italianissimi haben dem für Trient neu ernannten Hofrath Forstner für seine in entschiedener Weise die italienischen Bestrebungen fördernde Politik den zärtlichen Rosenamen „Hofrath Bambino“ beigelegt.

Slaffe, kleiner Kindel, slaff',
Slaff', Hofrath Bambino,
Du sein der speranza ja
Von di gans' Trentino.

Daß du sempre aft su freß'
Maccaroni e Polenta
Und auch latte, Mild' dazu,
Sorgen der Irredenta.

Slaffe, kleiner Kindel, slaff',
Mio dolce Kacker,
Wacken sie an deines Wieg'
Tutti Kitzelmacher.

Macken sie dir, angelo,
Friffe Snüller, fresco,
Käufen sie fu spielen dir
Un porco tedesco.

Gestüt und Schule

Citate aus der Vertheidigungsrede des konf. Abgeord. von Oldenburg zu Gunsten des Landstallmeisters von Oettingen in Trakehnen, gehalten im preußischen Landtag, mit erbaulichen Randbemerkungen eines Schulfreundes.

„Vom Spaziergehen allein bekommen die Schweine keine Jungen.“

(Die Junker Gott sei Dank auch nicht!)

„Mag Oettingen heftig gewesen sein, an mangelhaftem Wollen hat er es nicht fehlen lassen.“

(Hat auch Niemand behauptet! Im Gegentheil!)

Es ist auf der Straße gesagt worden: „Sie wollen uns wohl zwiebeln und knechten?“ und er hat geantwortet: „Ja wohl, zwiebeln und knechten!“

(Quod erat demonstrandum!)

„Nickel ist kein Lehrer, der die Schlacht von Königgrätz gewonnen hat.“

(Und ein Landstallmeister kein Pestalozzi, es sei denn für — Pferde.)

Eine wissenschaftliche Statistik über die Lebensgewohnheiten der ältesten Leute Sachsens hat Herr Dr. Meinert in Dresden aufgestellt. Er fand u. A. heraus, daß in Dresden 23 Männer die Lebensgewohnheit haben, über neunzig Jahre alt zu sein. Alle diese Greise sind verheiratet. — Wieder ein Beweis, wie gesund der Merger ist!

Die lieben Hütetkinder

Ein Schäferlied von Carl Camp

Bei Verathung des Kinderschutzes richtete der konservative Reichstagsabg. Camp heftige Angriffe gegen das Buch des Lehrers Agahd, der die traurigen Verhältnisse der sog. Hütetkinder und Hütetmädchen geschildert hatte.

Wie gern entflucht der Stube
Das Mägdlein und der Bube,
Zu hüten Schaf und Kuh.
Beim Sang der Philomele
Erhebt sich ihre Seele
Und fliegt der Sonne zu.

Jetzt singt die Maid beglückt,
Jetzt kommt der Bub und pflückt
Der Maid ein Blümlein.
Es sind im Kinderglauben
Die beyden, wie zwei Tauben,
Unschuldig, hold und rein.

Die andern Kinder sitzen
Im Schulhaus, ach, und schwitzen
Wohl hinter enger Thür.
Die Hütetkinder beten
Ein Sprüchlein nur und treten
Ins freie dann herfür.

Ich bleybe ihr Beschützer.
Wär' ich nicht Gutsbesitzer,
Ein Hütetbub wär' ich gern.
Sie hüten froh und willig
Und sind dazu sehr billig
Für ihren guten Herrn.

Frido

Vivat sequens!

(mittelbadischer Dialekt)

Der Senat von Hamburg beschloß, dem Dichter Gustav Falke anlässlich seines fünfzigsten Geburtstags einen Ehrensold von 3000 Mark auszusetzen.

Des lob i mir, wenn mer die Dichter
So sinnig verehere dut.

Des eifert se an zum Dichte,
Des wär a für Bade gut.

Do blühet so manches Talentle
Im Stille und macht sei Gedicht,
I glaub so en lauwarmer Rege
Von Goldstück, der brächt se an's Licht.

I wüßt ein un der könnt's a brauche,
E niedlich's Dichterschenie,
Sei Versle sinn gar net so übel.

Was meint er? Mit dem mein i mi.

I denk mer, so fünfhundert Märkle
Als Beitrag zum Frühschoppenbier —
Un zahlbar in kleine Rate,
Sonst holt mer's der Gerichtsvollziehr.

Br-St.

Die Träger der Kultur

Der Landrath v. Willich, gegen dessen echt deutsche aber nicht junkerfreundliche Thätigkeit die Agrarier jahrelang mit allen möglichen Mitteln intriguiert haben, hat sich erschossen.

Auf reichen Feldern wogt die goldne Saat —
Auf fetten Wiesen weidet Heerd' um Heerde —
Der Junker lacht: Gold schenkt ihm Vater Staat
Und Gold schenkt ihm die liebe Mutter Erde!
Sein Pächter aber schläft auf faulem Stroh,
Die schlechte Hütte wankt auf morschen Pfosten,
Und wenn sie bricht —, wir sind nun einmal so!
Die Träger der Kultur im deutschen Osten!

Beim Majoratsherrn oben kneipt man Sekt
Und spricht von nichts als Pferden, Weibern, Schweinen —
Das ist's, worauf ihr Wissen sich erstreckt
Und auf die Unterschrift von Kassenscheinen . . .
Ein guter Lehrer thät den Kerlen noth,
Doch der verhungert auf dem fetten Posten,
Den ihm, auf Kündigung, die Gnade bot
Des Trägers der Kultur im deutschen Osten!

Kolonisation heißt das große Wort,
Das sie im Maule führen! Und Millionen
Gewährt das Volk, damit nicht Fremde dort
Auf unserer deutschen Heimatherde wohnen.
Doch zahlt ein Polengraf dem Herrn Baron
Drei Thaler mehr, als seine Güter kosten,
Flugs schlägt er fröhlich ein, und geht davon,
Der Träger der Kultur im deutschen Osten!

Doch wenn ein freier deutscher Mann einmal
Dem Uebermuth der Bande tritt entgegen,
Dann schützt ihn weder Panzer mehr noch Stahl
Vor ihren meuchelmörderischen Schlägen.
Sie heßen ihn zu Tode wie ein Wild —
Da kennen sie kein Rasten und kein Kosten.
Es kracht der Schuß — er fällt — und Hurrah brüllt
Der Träger der Kultur im deutschen Osten!

A. de Nora

Kleines Gespräch

„Um — seltsam — dem „Itis“ einen Orden zu verleihen!“

„Warum grad dem Itis net — kriagt doch so manchs Schaf oan!“

Monna Vanna

(Bearbeitung für das Wiener „Theater an der Wien“)

Melodie: „So g'wachsen wie a Bamerl“
aus: „Das süße Mädel“

So g'wachsen wie a Tannerl
Im schönen Weaner Wald,
So is das Monna Vannerl,
Die reizendste Gestalt.
Zwei Zuckerln, wie die Sterne,
Die schönsten auf der Welt,
Und Nachts schleicht sie sich gerne
Zu Fremden in das Zelt.
Sie nimmt, was ihr beschieden,
Sieht nicht auf Toilette,
Sie wär' sogar zufrieden,
Wann's gar kein Mantel hätt',
Sie drückt sich weg aus Pifa
Zum Prinzivalli 'rein,
Zehn Jahr lang schon möcht diese
Mit ihr zusammen sein.

! Das ist die Monna Vanna,
Die treu bleibt bis zum Schluß,
Die jeder echte Weana
Von Herzen lieben muß.
Man schaut sie im Theater
Jetzt fast in jeder Stadt,
Weil sie dazu der Maeter-
linck extra g'schaffen hat. !

Doch als sie kam zum Guido,
War der fuchsteufelswild.
„So etwas war noch nie do“,
So schreit er laut und brüllt.
„Daß Du beim Prinzivalli
Ganz stad gewesen bist,
Auf so aan Schwindel fall i
Nit 'nein, daß Ihr's nur wißt.“
Wie die Geschichte noch endigt,
Das weiß ich selber nit.
Er laßt sie halt lebendig,
Weil's gar so rührend bitt',
Nur daß sie ihn vergessen,
Wie sie im Zelt drin war,
Dadrauf ist er veressen,
Drum sagt sie: „Ja, 's ist wahr.“

! Das ist die Monna Vanna,
Die treu bleibt bis zum Schluß,
Die jeder echte Weana
Von Herzen lieben muß.
Man schaut sie im Theater
Jetzt fast in jeder Stadt,
Weil sie dazu der Maeter-
linck extra g'schaffen hat. !

Helios



Der Tritt auf's Herz

Herr v. Bobbielski: „Es hat mich in meinem konservativen Herzen wirklich tief geschmerzt, daß so etwas geschehen konnte.“



Bange machen jilt nich!

„Das Tischstuch zwischen mir und dem Bunde der Landwirthe ist zerschnitten“, rief Bobbielski. — „Dann essen wir eben ohne Tischstuch“, erwidern die Agrarier. „Es wird bald ein Anderer kommen, der servirt, wenn Sie nich wollen, Böddchen!“



Der „hüllenlose“ Carneval 1903

Paul Rieth

„Alre ziag Di' aus, — na gehn ma auf d' Redout!“